

Schulprogramm der Käthe-Kollwitz-Grundschule (Stand: November 2014)

1. Leitbild	3
2. Bestandsanalyse	5
2.1 Rahmenbedingungen	5
2.1.1 Gebäude	5
2.1.2 Frequenzen	5
2.1.3 Räumliche Situation	5
2.1.4 Wohnumfeld	5
2.1.5 Sprachliche Voraussetzungen/Integrationsbedarf	5
2.1.6 Betreuungsangebot	5
2.1.7 Budget	6
2.2 Unterrichtsentwicklung	6
2.2.1 Umsetzung von Rahmenplanvorgaben	6
2.2.2 schuleigener Entwicklungsschwerpunkt und interne Evaluation	7
2.2.3 grundlegende Unterrichtsprinzipien	7
2.2.4 Fördern und Fordern	9
2.2.5 Schwerpunktbildung WUV (Wahlpflichtunterricht verpflichtend)	10
2.2.6 LRS-Kurse/ DaZ-Kurse	10
3. Personalentwicklung	10
3.1 Personalentwicklungs- und Fortbildungskonzept	10
3.2 Zusammenwirken des pädagogischen Personals	10
3.2.1 Kooperation zwischen Schule und Ergänzender Betreuung	11
3.2.2 Zusammenwirken der Lehrkräfte	11
4. Schulleben	12
4.1 Typisch Käthe-Kollwitz-Grundschule	12
4.1.1 Ansprechende und kindgemäße Umgebung	12
4.1.2 Regelmäßige Veranstaltungen	13
4.1.3 Übergeordnete Ereignisse	14
4.1.4 Arbeitsgemeinschaften	14
4.2 Regeln des Miteinanders	15
4.2.1 Unsere Lernkultur	15
4.2.2 Selbstbehauptung und Respekt	16
4.3 Werte und Gesundheitserziehung	17
4.3.1 Ethik als Basisqualifikation	17
4.3.2 Religionsunterricht an der KKG	18
4.3.3 Gesundheitserziehung	18
4.3.4 Sexualerziehung	19
4.3.5 Suchtprävention	19
4.3.6 Umwelterziehung	20

4.3.7	Verkehrserziehung	20
4.4	Elternarbeit	20
4.5	Förderverein	21
5.	Schlusswort	22
6.	Abkürzungsverzeichnis und Impressum	23
7.	Anhang: Laufende und geplante Schulentwicklungsprojekte	24

Leitbild

der

Käthe-Kollwitz-Grundschule in Berlin- Lichtenrade



Das Lebensmotto von Käthe Kollwitz hieß: „Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden.“ (Goethe)
Das ist auch heute noch unser Anliegen.

So wollen wir mit all unserer Kraft:

K

indern dabei behilflich sein, gesund, sicher, zufrieden und in Würde aufzuwachsen.

Ä

nderungen und hilfreiche Neuerungen in unser pädagogisches Handeln und Wirken einbeziehen und die Kinder durch vielfältige, lebensnahe und fächerumspannende Erfahrungen auf den immer rascheren Wandel in unserer Welt vorbereiten.

T

raditionen als Wegweisungen zu Sinnstiftung und Zusammenhalt der Schulgemeinschaft vermitteln und dabei Erziehungsmethoden der Anleitung, Unterweisung, liebevollen Lenkung und verlässlichen Begleitung bewusst bewahren und anwenden.

H

erausragenden Fähigkeiten sowie besonderen Begabungen und Neigungen der Kinder jede uns mögliche Entfaltungshilfe zuteil werden lassen und so ein Klima der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft schaffen und dauerhaft erhalten.

E

inschränkungen und Schwierigkeiten im Lern- und Auffassungsvermögen des einzelnen Kindes durch intensive menschliche Zuwendung und mit von Geduld und Stetigkeit geprägter, gezielter Förderung begegnen, ihm hinreichende Übungsmöglichkeiten anbieten und sein Selbstwertgefühl durch Schaffen einer soliden Grundlage von Fähigkeiten und Fertigkeiten stützen und entwickeln.

K

indern und allen am Schulleben Beteiligten den schmalen Grat zwischen individueller Selbstverwirklichung und Rücksicht auf das Ganze und den anderen aufzeigen mit dem Ziel, gemeinsam Verhaltensregeln zu verabreden, die jedem zuverlässig und nachhaltig den Schutzraum gegenseitigen Respekts und persönlicher Wertschätzung sichern.

O

rientierungen für eine auf Erfolg gerichtete Arbeitshaltung in angenehmer Arbeitsatmosphäre geben und Tugenden wie Höflichkeit, Aufrichtigkeit, Pünktlichkeit, Fleiß und Zuverlässigkeit die ihnen angemessene Geltung verschaffen.

L

ebensfragen existentieller Art gemeinsam mit den uns anvertrauten Kindern aufgreifen, wichtige Fragen des Menschseins mit ihnen ergründen, damit sie daraus innere Kraft für Mut, Solidarität, Zivilcourage und ein erfülltes Dasein gewinnen.

L

ebenslang bestmögliche Gesundheit bewahren helfen durch Erziehung zur Achtsamkeit gegenüber dem eigenen Körper, durch Anleitung zu ausgewogener Ernährung, Bewegung und zu einem sinnvollen Umgang mit der Zeit.

W

issenserweiterung und Kompetenzstärkung des Kollegiums durch Bereitschaft zu Fortbildung und beruflicher Vervollkommnung gewährleisten und solides Fachwissen, umfassende innerkollegiale Zusammenarbeit sowie wechselseitige Beratung und Unterstützung bei Planung, Umsetzung und Auswertung des Unterrichts verankern.

I

nteressen, Neigungen, aber auch Beeinträchtigungen der Kinder wahrnehmen, gemeinsam bedenken und angemessen berücksichtigen, indem sich die im Unterrichtsgeschehen und im Betreuungsbereich Wirkenden verlässlich miteinander abstimmen.

T

ätige Mitwirkung der Elternschaft in einer von Vertrauen und Wertschätzung getragenen Zusammenarbeit fördern, angemessene Distanz respektvoll wahren und die aus den unterschiedlichen Rollen entstehenden Rechte und Pflichten anerkennen, aber auch einfordern.

Z

u keinem Zeitpunkt und durch keinen Anlass gerechtfertigt ein Kind bewusst kränken oder in seiner Würde herabsetzen.

2. Bestandsanalyse

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Gebäude

Das im Jahre 1912 errichtete Hauptgebäude der heutigen Käthe-Kollwitz-Grundschule in der Mellener Straße gilt als die älteste Grundschule Lichtenrades und hatte damals einen entsprechend großen Einzugsbereich. Heute gibt es hier insgesamt 6 Grundschulen.

Wie ein roter Faden zieht sich die Raumnot durch die Schulgeschichte. So wurden die Ende der 60er Jahre errichteten, vom benachbarten Gymnasium zunächst vollständig, später teilweise genutzten Pavillonbauten 1999 grunderneuert und vollständig der Käthe-Kollwitz-Grundschule übergeben. Der kleine Schulhof der Filiale wurde später zu einem Indianerspielplatz umgestaltet. Der Schulhof des Hauptgebäudes wurde ebenfalls 1999 nach unseren Wünschen angelegt. Im Rahmen des Schulsanierungsprogramms erfolgte in den Jahren 2003-2006 eine Komplettanierung des gesamten Gebäudekomplexes.
(siehe homepage: www.kkgs-berlin.de)

2.1.2 Frequenzen

Die Schule wird im Schuljahr 2014/15 von 553 Kindern besucht. Die Kinder verteilen sich auf 22 Klassen. Das entspricht einem Durchschnitt von 25,13 Schülern pro Klasse.

2.1.3 Räumliche Situation

Die räumliche Situation im Haupthaus mit seinen 15 Klassen ist als eher beengt zu bezeichnen. Die Klassenräume des alten Gebäudes sind relativ klein. Fachräume, Sammlungs- und Teilungsräume sind knapp bemessen. Günstig ist die Hallensituation (2 Turnhallen). Der Sommersport findet auf dem Gelände der Georg-Büchner-Oberschule und des benachbarten Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums statt. (15 Minuten Fußweg).

2.1.4 Wohnumfeld

Die KKG liegt in einem großflächigen Einzugsbereich. Es herrscht eine gemischte Sozialstruktur vor. Der Tannenhof, eine Rehabilitationseinrichtung für Drogenabhängige, entsendet ungefähr 16 Kinder an unsere Schule. Diese Kinder leben in o.a. Einrichtung für längere Zeit meist mit ihren Müttern. Es ist unser Anliegen, die Beschulung auch dieser Kinder mit den oft spezifischen Problemen der Eltern positiv zu gestalten.

2.1.5 Sprachliche Voraussetzungen, Integration / Inklusion

An der KKG werden z.Z. 147 (Zuwachs seit 2009: 253%) Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache (sog. ndH-Kinder) unterrichtet, davon sind 17 Kinder Ausländer. Es gibt 21 Kinder mit Integrationsstatus (Zuwachs seit 2009: 420%).

2.1.6 Betreuungsangebot

Seit dem Schuljahr 2005/06 ist die KKG eine „Verlässliche Halbtagsgrundschule“ (VHG) und bietet zusätzlich Nachmittagsbetreuung in Kooperation mit Freien Trägern an.
(Kooperationsvertrag siehe Anhang).

Träger	Standort	Name	Plätze	Leitung	Telefon
Stadtindianer	Mellener Str. 28 12305 Berlin	Haus Shanúù	72	Frau Hammer	70079938
Stadtindianer	Hohenzollernstr. 15 12307 Berlin	Orenda	111	Frau Hammer	70787945
Stadtindianer	Hilbertstr.7 12307 Berlin	Mato	20	Frau Hammer	31160501
Ev. Kirche	Alt-Lichtenrade 107 12309 Berlin	Ev. Kita	40	Frau Harlos	7461026

Die Standorte der Ergänzenden Betreuung sind im Dreieck über den Einzugsbereich verteilt, so dass lange Laufwege bei sinnvoller Wahl vermeidbar sind.

Im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) können Kinder in der Zeit von 7:30-13:30 Uhr im Schulgebäude von Erziehern in speziell dafür eingerichteten Räumen im Haupthaus und im Pavillon unentgeltlich betreut werden.

2.1.7 Budget

Verteilung der Mittel

Die Verteilung der Mittel wird nach Vorschlag des Finanzausschusses und Zustimmung der Schulkonferenz vorgenommen. Die Fachbereiche erhalten Mittel zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln in der gewohnten Größenordnung, da sich nach Aussage des Schulträgers die Struktur des Haushalts nicht verändern wird.

Folgende Schwerpunkte werden weiterhin gesetzt:

- Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln für die Schulanfangsphase
- Anschaffung von Mobiliar für die Einrichtung der 1. und 2. Klassen
- Anschaffung von neuen Computern, SMART-Boards¹

Anschaffung von Lernmaterialien

Die Anschaffung der Schulbücher sowie Arbeitshefte wird weiterhin im Rahmen eines Lehrmittelfonds der Schule vorgenommen. Die Eltern, die nicht zahlungsbefreit sind, zahlen einen Kostenbeitrag von 50,00 € und erhalten die notwendigen Schulbücher leihweise sowie Verbrauchsmaterial wie Arbeitshefte zum Verbleib in Schülerhand. Es gibt außerdem für Eltern die Möglichkeit, Bücher und Arbeitshefte selbst zu besorgen, wenn man dies wünscht. Es muss geprüft werden, ob der Beitrag zur Finanzierung der Schulbücher angehoben werden muss, da in den letzten Jahren auch die Bücherpreise stetig gestiegen sind.

Eigenerlöse durch den Förderverein

Die konsequente Zusammenarbeit mit dem Förderverein muss beibehalten werden. Erlöse aus gemeinsamen Veranstaltungen werden vom Förderverein verwaltet und fließen zur Finanzierung der vom Förderverein bezahlten Arbeitsgemeinschaften in die Schule zurück. Weiterhin bezahlt der Förderverein nach Absprache sachliche Mittel.

2.2 Unterrichtsentwicklung

2.2.1 Umsetzung von Rahmenlehrplanvorgaben

In den Fachkonferenzen formulieren die einzelnen Fachbereiche ihre spezifischen Ziele und dokumentieren fachübergreifende Zusammenarbeit sowie ihr Zusammenwirken mit außerschulischen Einrichtungen. Es wird von den Fachkonferenzleiterinnen darauf geachtet, dass über die herkömmlichen Stoffverteilungspläne hinaus eine Ausrichtung auf Kompetenzentwicklung und

¹ Siehe Anhang Schulentwicklungsprojekte „Vernetzung Pavillon“

Bildungsstandards gewährleistet ist. Zur Zeit wird in einer Anhörungsphase ein neu entworfener Rahmenlehrplan diskutiert. Am 20. März 2015 wird hierzu ein Studientag stattfinden, der die Implementierung vorbereiten soll.²

2.2.2 Schuleigener Entwicklungsschwerpunkt

Der für die Käthe-Kollwitz-Grundschule vereinbarte Entwicklungsschwerpunkt für den gegenwärtigen Evaluationszeitraum ist die Lesefähigkeit als Aufgabe für alle Fächer. Das sinngebende Lesen altersangemessener Texte, eine exakte Entnahme von Informationen sowie das anschließende Gespräch über gemeinsam gelesene Texte, die Diskussion über Inhalte und das Entwickeln von eigenen Leseinteressen werden im Sinne eines Spiralcurriculums geplant und als verbindliche Standards in allen Fächern umgesetzt. Außerdem sind nach der letzten Schulinspektion im Jahr 2009 einige neue Entwicklungsschwerpunkte durch die externe Evaluation entstanden. Entsprechende Dokumentationen hierzu sind im Anhang „Schulentwicklungsprojekte“ zu finden.

2.2.3 Grundlegende Unterrichtsprinzipien

Das Kollegium der KKG ist der Auffassung, dass es bewährte Unterrichtsprinzipien zu bewahren und zielführende methodische Vorgehensweisen zu pflegen und fortzuschreiben gilt.

Gleichzeitig betrachten wir es als unabdingbar, die Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht voranzutreiben und Neuerungen sowie sinnvolle Veränderungen aufzunehmen und mit Leben zu füllen. In den schulischen Gremien wurden Ziele und Entwicklungsvorhaben diskutiert und ein pädagogischer Konsens hergestellt. Es wurde sichergestellt, dass Zeit- und Maßnahmenplanung realistisch und allgemein akzeptiert sind. Folgende Unterrichtsprinzipien sind uns dabei besonders wichtig und sollen zum Teil Gegenstand ausgewählter Entwicklungsschwerpunkte sein:

Lebensnaher Unterricht

Unser Unterricht soll lebensnah sein, möglichst viel Außenwelt ins Klassenzimmer holen, Kontakte zur Lebenswirklichkeit knüpfen und diese für Lernvorgänge nutzen. Hilfreich in diesem Sinne sind:

- Ganzheitliches Lernen durch die Verwirklichung fächerübergreifender Ansätze
- Nutzung der Vielfalt unserer Umgebung / Öffnung nach außen durch Ausflüge, Unterrichtsgänge, Exkursionen, Klassenfahrten, Wahrnehmung kultureller Angebote wie Geschichtswerkstatt, Museum, Musikveranstaltungen, Theater, Einblicke in die Arbeitswelt wie Besuche einer Bäckerei, der Feuerwehr etc., Einladung interessanter Menschen wie Schriftsteller, Berufsvertreter, Zeitzeugen
- Sinnvolle Nutzung neuer Medien, sicherer Umgang mit Internet, sozialen Netzwerken, Email usw.
- Orientierungshilfen im täglichen Leben durch Anleitung und Übung beim Zurechtfinden in Verkehrsmitteln, Post, Notruf etc.

Handlungsorientiertes Lernen

Da erfolgreiche Lernprozesse bei Kindern vor allem selbsttätig sind, soll unser Unterricht in hohem Maße handlungsorientiert sein. Wichtig erscheinen dabei vor allem:

- Anregende Lernumgebung
(Lernmaterialien mit Aufforderungscharakter, übersichtlich)
- Handelnder Umgang mit Anschauungsmaterial
(Begreifen durch Be- greifen)

² Siehe Anhang Schulentwicklungsprojekte „Implementierung der neuen Rahmenlehrpläne“

- Ausprobieren und Anwenden elementarer Lern- und Arbeitstechniken (Gezielt nachschlagen, Lernkarteien, markieren, auswendig lernen, Fragen formulieren, stringentes Schreiben, Schülervortrag, Präsentation, Selbstkontroll- und Selbsteinschätzungsverfahren, Strategien der Informationsrecherche, -aufnahme, -verarbeitung)
- Gestaltung verschiedener Organisationsformen (Gruppen-, Partner-, Einzelarbeit, Freiarbeit nach Wochen- und Tagesplan, Lernstationen, ...)
- Lernen mit allen Sinnen (Ansprechen aller Sinne, Berücksichtigung der verschiedenen Lerntypen, basale Förderung bei Defiziten, Laufdiktate, Rechenturnen, ...)

Methodenvielfalt

Abwechslungsreicher und interessanter Unterricht verlangt nach einem weiten methodischen Spektrum. So müssen variiert werden und einander abwechseln:

- Methoden lernen: Präsentieren, Lernen lernen, Medien sinnvoll nutzen
- Unterschiedliche Lerntätigkeiten und Arbeitsmittel
- Anspannung und Entspannung
- Freies und gelenktes Arbeiten
- Offene und zentrierte Sozialformen
- Automatisieren und Üben der Kulturtechniken auf der einen sowie kreatives Anwenden und Übertragen des Gelernten auf der anderen Seite (2-Säulen-Lernen)
- Verschiedene Gesprächstechniken (Interview, Diskussion, Information, Unterrichtsgespräch, Gruppengespräch, ...)
- Produkt- und prozessorientierte Vorgehensweisen
- Individualisierende und vereinheitlichende Maßnahmen (Binnendifferenzierung und Standardanforderungen)
- Klassenverband und Kleingruppe (Teilung, Fördern, klassenübergreifende Kleingruppen)

Positives Lernklima

Emotional positiv getönte Erlebnisse werden besser behalten, deshalb muss in gutem Unterricht auch gelacht werden. Lachen baut nachweislich Stress ab und fördert intelligentes Verhalten. Bedeutsam sind:

- emotional relevante Lernanlässe
- Lob und Motivierung (aber auch Konsequenz und Kritik)
- freundliche, zugewandte Ansprache
- Einsatz von Spielen, Spaßgeschichten, Unsinnsgeschichten, Spitzfindigkeiten, Kniffligkeiten, Widersprüchlichem
- Gemeinsame Feiern und Feste

Transparenz

- Die Anforderungen müssen für Kinder, Eltern, Lehrer- und Erzieherkollegen transparent sein. Ziele, Inhalte und Wege des Unterrichts sollen offenliegen. Rahmenlehrplanerfordernisse sind zu erläutern (Strukturiertes Arbeitsmaterial, Gespräche, Elternabende, ausführliche Verbalbeurteilung in Zeugnissen).
- In den Klassen- und Fachkonferenzen wird Einigkeit über die Bewertung von Leistungen und die Erteilung von Hausaufgaben hergestellt. Die Abstimmung erfolgt für die Klasse, das Fach, den Jahrgang.
- Die Hausaufgaben werden regelmäßig, dosiert, in Absprache erteilt. (s. 3.2 Zusammenwirken des pädagogischen Personals)

Geduld und Zuwendung

Lernen braucht Ruhe und Zeit. Wir gewähren und sichern jedem Kind den für seine Lernentwicklung benötigten Schutzraum. Dafür ist Folgendes unabdingbar:

- Akzeptieren unterschiedlicher Lerntempi und Begabungen
- Nachteilsausgleich und Förderung für Kinder mit Lernschwierigkeiten
- Berücksichtigung von Stärken und Schwächen
- positiver Umgang mit Fehlern (Fehler als Lernchance, „intelligente“ Anteile des Fehlers, Umwege als Abkürzung)
- Abbau von Ängsten und Stärkung des Zutrauens in die eigenen Fähigkeiten durch Bereitstellen eines umfangreichen Übungsangebots
- Wertschätzung und persönliche Ansprache

2.2.4 Fördern und Fordern

Jedes Kind soll in unserem Haus unabhängig von Kultur und sozialer Herkunft nach seinen Möglichkeiten gefördert und gefordert werden. Hierzu existieren folgende Strukturen:

Begabtenförderung

- Teilnahme an Wettbewerben (Vorlesewettbewerb, Schwimmwettkampf, Jugend trainiert für Olympia, Mathematik-Känguru-Wettbewerb,...)
- Arbeitsgemeinschaften und WUV für besondere Neigungen (Journalistik, EDV, Konfliktlösung, Sport, Musik, Kunst, Sprachen)
- Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht der nächsthöheren Klassenstufe (§18 GsVO)
- Individualisierende und binnendifferenzierende Aspekte des Unterrichts; kooperative Lernformen
- Erhöhung der kreativen Lernanteile (Transferleistung)

Pädagogische Diagnostik

Die individuelle Förderung aller Schüler erfordert eine stete Beobachtung des Schülerverhaltens und verlangt diagnostische Sensibilität.

Sie wird ergänzt durch:

- Selbsteinschätzungsverfahren (Lerntagebuch, Portfolio, Rückmeldeverfahren)
- Fremdeinschätzung (Lernstandsanalyse bei Schulbeginn, diagnostische Bilderliste der Schulanfangsphase, Lernerfolgskontrollen, Klassenarbeiten, mündliche Tests, Sprachstandsanalyse, LRS-Tests, Vergleichsarbeiten in Klasse 3)

Förderung bei Leistungsschwächen

- Förderunterricht
- Klassenübergreifende Gruppen zur Förderung basaler Fähigkeiten und Fertigkeiten
- DaZ-Kurse (s. 2.2.9 DaZ-Kurse)
- LRS-Kurse (s. 2.2.9 LRS-Kurse³)
- Individualisierende und binnendifferenzierende Aspekte des Unterrichts
- Gezielte Unterstützung durch Lehrer, Erzieher, schulisches Hilfspersonal
- Hilfen durch leistungsstärkere Mitschüler
- Kooperation mit dem Elternhaus (Unterstützung durch Eltern, Großeltern, Geschwister auf freiwilliger Basis nutzen)
- Erhöhung der Übungsanteile (Automatisierung, Einschleifen)

³ Siehe Anhang Schulentwicklungsprojekte „LRS-Unterricht“

2.2.5 **Schwerpunktbildung WUV (Wahlunterricht verpflichtend)**

Das Konzept eines verbindlichen Wahlunterrichts hat sich bewährt.

In der 5. Klasse macht jedes Kind im Werkunterricht elementare haptische Erfahrungen am Werkstoff Holz. Es werden exemplarisch grundlegende Fertigkeiten der Holzverarbeitung erworben (Thema: Holzwerkstatt mit Wahlmöglichkeit unterschiedlicher Schwerpunkte).

WUV im 6. Schuljahr bietet bei Vierzügigkeit 7 Kurse (à 60 Minuten), denen sich die Schüler in freier Wahl bei Angabe von 3 Wünschen zur Erleichterung der Einteilung halbjährlich zuordnen.

(Die Themen sind z.B.: Informatik, Kunst, Französisch, Schülerzeitung, Musik, Sport, Handarbeit. Besonders gefragte Themen werden ggf. doppelt angeboten.)

2.2.6 **LRS-Kurse und DaZ-Kurse**

Für das Schuljahr 2014/15 wurden der KKGS keine DaZ-Stunden zubemessen. Da der Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunft aber stetig steigt, haben wir 4 Stunden aus unserem Stundenpool dafür eingeplant. Für die Erteilung von LRS-Förderunterricht⁴ wurde uns eine Stunde zugeteilt.

3. **Personalentwicklung**

Im Schuljahr 2014/15 unterrichten 33 Lehrer an der Käthe-Kollwitz-Grundschule. Zwei Sonderpädagoginnen arbeiten in Teilzeit in den verschiedenen Klassenstufen und stehen beratend zur Verfügung.

Das Kollegium hat ein Durchschnittsalter von 50,4 Jahren. 5 Erzieher der freien Träger arbeiten über den Vormittag in der VHG und in der Schulanfangsphase mit. Eine weitere Erzieherin kommt aus dem Bestand des bezirklichen Personals (ehemalige Vorklassenleiterin).

3.1 **Personalentwicklungs- und Fortbildungskonzept**

Teamentwicklung, adäquater Personaleinsatz, gezielte Planung und individuelle Weiterentwicklung des Kollegiums sind in hohem Maße zielführend für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit. Eine verlässliche und gut strukturierte Führung trägt hierbei nicht nur zur erfolgreichen Arbeit aller Beteiligten, sondern auch zum Gesundheitsmanagement bei. Regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche, Wiedereingliederungsgespräche und Unterrichtsbesuche sind fester Bestandteil einer guten Kommunikation.⁵

In unserer Schule wird die Fortbildung des Kollegiums als fester Bestandteil unserer Schulentwicklung gesehen. Hierzu wurde im November 2014 ein neues Konzept⁶ erstellt, das sich an den Gegebenheiten unserer Schule orientiert. So finden in der KKGS regelmäßig folgende Formen der Fortbildung ihre Anwendung:

Fortbildung

- hausintern: Wechselseitige Unterrichtsbesuche und Beratung⁷
- extern: Teilnahme der Vorsitzenden der Fachkonferenzen an den jeweiligen Bezirksfachkonferenzen und Bericht, Diskussion und Umsetzung wichtiger Neuerungen in den Fachkonferenzen
- Individueller Besuch von Fortbildungen
(Schwerpunktsetzungen durch GK und FK; z.B.: Lernstandsdiagnostik, Schulanfangsphase)

⁴ Siehe Anhang Schulentwicklungsprojekt „LRS-Förderunterricht“

⁵ Näheres hierzu findet sich in unserem Personalentwicklungskonzept

⁶ Siehe Fortbildungskonzept der KKGS

⁷ Siehe Anhang Schulentwicklungsprojekt „Kollegiale Hospitationen“

- Einladung von Sachverständigen zu Konferenzen, Studientagen

Seit Inkrafttreten der verpflichtenden Selbstevaluation für Lehrkräfte im November 2011 wurde auch diese Möglichkeit der Personalentwicklung in unserer Schule zunächst in den Fachkonferenzen diskutiert und dann in Form verschiedener Ansätze von den Lehrkräften der KKGS in Angriff genommen. Viele Kollegen nutzten hierzu das Evaluationsportal der Senatsverwaltung, andere haben aber auch eigene Fragebögen entworfen und für sich ausgewertet. Bei der letzten Erhebung Anfang 2014 hatten insgesamt 29 Kollegen an einer Form der Selbstevaluation teilgenommen, obwohl nur 22 dazu verpflichtet waren.

3.2 Zusammenwirken des pädagogischen Personals

Die für die Kinder unverzichtbare pädagogische Klarheit und Richtungsweisung ist nur dann gegeben, wenn Lehrer, Erzieher und Eltern vertrauensvoll kommunizieren und einander wertschätzen. Dies wird möglich, wenn der jeweilige Kompetenzbereich des Einzelnen gewahrt bleibt, seine spezifische Professionalität geachtet und bei Überlappungen der Zuständigkeiten tragfähige Kompromisse im Sinne der Kinder erzielt werden. Eine regelmäßige Absprache zwischen den pädagogischen Mitarbeitern innerhalb einer Klasse, aber auch klassenübergreifend ist zwingend notwendig, um die Qualität des Unterrichts sowie seine Vergleichbarkeit abzusichern.⁸

3.2.1 Kooperation zwischen Schule und Ergänzender Betreuung

Das Konzept der Ganztagsbetreuung unserer Kinder verlangt zwingend eine enge Abstimmung der Bereiche Unterricht und Betreuung. Die im Leitbild der KKG verankerten Gedanken und Ziele sind auch im Kooperationsvertrag sowie zwischen Schule, dem Freien Träger „Stadtindianer“ und der evangelische Kirchengemeinde enthalten. Dieser Vertrag regelt die unterrichtsergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote in zeitlicher, örtlicher und inhaltlicher Hinsicht. Die Anzahl der Kooperationsstunden und ihre Verteilung sind im Stundenplan der Schulanfangsphase festgelegt.

Einvernehmen und wechselseitige Beratung sind vor allem bei folgenden Aspekten unabdingbar und bedürfen der erzieherischen Konsensfindung.

- Absprachen der pädagogischen Ziele, Lerninhalte und methodischen Vorgehensweisen
- Beobachtung der kindlichen Lernausgangslage und Entwicklung sowie gegenseitige Unterstützung bei der Diagnostik von Auffälligkeiten im Lernbereich oder Sozialverhalten
- Betreuungskonzept im Vormittagsbereich (Kooperationsstunden und VHG-Betreuung): Förderung der basalen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Entspannung, Spiel, erweitertes musikisches Angebot, Bewegungsspiele, Vorlesen etc.
- Anregungen und Hilfen zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung und Strukturierung des Tagesablaufs (AG, Sportverein, Musikschule)
- Erstellen einer Schulordnung, Gestaltung der Lernkultur
- Gemeinsame Elternarbeit

3.2.2 Zusammenwirken der Lehrkräfte

Der Kompetenzansatz der Rahmenlehrpläne und der hohe pädagogische Anspruch unseres Hauses fordern von allen Lehrkräften einen intensiven Austausch und wechselseitige Beratung. Hierzu gehört auch die enge Zusammenarbeit mit den Sonderpädagoginnen vor allem in der Schulanfangsphase, aber auch in den Klassenstufen 3-6, um eine möglichst genaue Diagnostik und Förderung der Schulanfänger zu erhalten. Konsensbildung und besondere Anstrengung aller Lehrkräfte sind in folgenden Bereichen erforderlich:

⁸ Siehe Anhang Schulentwicklungsprojekt Vergleichende Klassenarbeiten in Kl. 4-6

Fächerintegrierende Planung

Fächerübergreifender Unterricht sollte in allen Klassenstufen intensiviert werden. Absprachen zwischen Kollegen werden als Klassenstufenkonferenz zum Thema Fächerintegration regelmäßig durchgeführt. Zusätzlich beraten die Fachkonferenzen auch fächerübergreifend über Fächervernetzungsmöglichkeiten.

Mögliche Schrittfolge:

- Themenfindung (unter Einbeziehung der Schüler)
- Zuordnung der Fachinhalte und Struktur der fächervernetzenden Planung
- Planung als Projekt oder im Rahmen der Studentafel
- Durchführung

Leistungsermittlung und -bewertung

Ziel des Lernens ist die Entwicklung von Handlungskompetenzen. Laut Rahmenlehrplan erfordert dies eine veränderte Sicht auf Inhalte, Methoden, Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Die Leistungsermittlung ist die Grundlage der Beratung und Förderung der Kinder. Sie dient der kontinuierlichen Rückmeldung für Lernende, Erziehungsberechtigte und Lehrende.

Die veränderte Sichtweise von Leistungsermittlung und -beurteilung muss in den Fachkonferenzen beraten werden. Kriterien der Beurteilung sind zu präzisieren und weiterzuentwickeln. (s. auch 2.2.3.: grundlegende Unterrichtsprinzipien - Transparenz der Anforderungen)

4. Schulleben

4.1 Typisch Käthe-Kollwitz-Grundschule

4.1.1 Ansprechende und kindgemäße Umgebung

In unserem Schulhaus verbringen Kinder und Erwachsene über Jahre hinweg viel Lebenszeit. Geist und Atmosphäre eines Gebäudes sind prägend und bleiben oft lebenslang im Gedächtnis.

Das Kollegium der KKG ist dem Anspruch verpflichtet, gemeinsam mit den Kindern menschenwürdige, ansprechende und übersichtliche Räumlichkeiten zu schaffen und diese durch Pflege und Sorgsamkeit dauerhaft zu erhalten. Wir vertreten die Auffassung, dass eine lieb- und achtlose Umgebung Verhaltensauffälligkeiten auslösen und verstärken kann. Wir vertrauen in unserem Bemühen auf die identitätsstiftende Kraft von Ästhetik und Schönheit.

In diesem Sinne achten wir im Klassenraum und in Fluren auf:

- Aktuelle Kinderzeichnungen und Kinderbilder an den Wänden
- Gerahmte Kunstarbeiten aller Klassen in den Fluren
- Grünpflanzen und Aquarien
- Bastelarbeiten in den Vitrinen
- Jahreszeitliche Gestaltung des Eingangsbereichs
- Pflege der Informationswände (Käthe Kollwitz, Förderverein, Mitarbeiterübersicht, sportliche Mitteilungen und Höhepunkte)
- Ordnung an den Arbeitsplätzen, in Fächern und Schränken
- Mülltrennung
- Allgemeine Sauberkeit (Aktion: „Saubere Schule“/ Putzen vor den Ferien)
- Pfléglichen Umgang mit dem Inventar, Unterrichtsmitteln und Arbeitsmaterial

- Hof- und Sanitäreanlagen werden mit Hilfe der Ordnungsämter (Kl. 4- 6, 2x pro Jahr/ jeweils 1 Woche) sowie durch die Aktionen „Müllfreier Hof“ und „Wir bewachen unsere Toiletten“ betreut.

Die Einführung des Ordnungsamtes wird von allen Beteiligten als Erfolg gewertet und soll beibehalten werden.

4.1.2 Regelmäßige Veranstaltungen

Bestimmte, vertraute und immer wiederkehrende Ereignisse gliedern das Jahr und wirken identitätsstiftend. Sie sollen im Rahmen der Schulprogrammentwicklung erweitert werden.

Folgende Veranstaltungen, Ereignisse und Aktivitäten sind fest etabliert und finden in regelmäßiger Abfolge statt. Als Basiserlebnisse bilden sie das Fundament der Schulgemeinschaft.

Käthe Kollwitz

Die KKG fühlt sich unserer Namenspatronin verpflichtet. Wir bringen die Kinder in altersentsprechender und kindgemäßer Form mit Folgendem in Berührung:

- Leben und Wirken der Käthe Kollwitz
- Die Schrecken des Nationalsozialismus

Unser Anspruch, dass kein Kind diese Schule ohne Grundkenntnisse hierzu verlassen sollte, wird nun im Schulprogramm verankert.

Im Sinne der Erinnerungspflege gibt es in unserem Haus im 1.Stock eine Chronologie des Lebens und Bilder von Käthe Kollwitz sowie folgende Aktivitäten:

- Würdigung der Gedenktage
(8. Mai 1945 Kriegsende, 9. November 1938/1989 Pogromnacht/ Mauerfall, 27. Januar 1945 Befreiung des KZ Auschwitz) durch Blumen, Kerzen
- Besuche auf dem Lichtenrader Friedhof
Gräber von Zwangsarbeiterkindern (z.B. Anna Lagutkina)
- Unterrichtsgänge mit der Geschichtswerkstatt Berlin- Lichtenrade („Direkt vor der Haustür“)
- Unterrichtliche Aufarbeitung
z.B. Lektüre: „Damals war es Friedrich“
„Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“
„Tintarolo“
- Jüdische Kinder an der Käthe-Kollwitz-Grundschule und ihr Schicksal
- Besuch des Käthe-Kollwitz-Museums und der Neuen Wache
- Geschichte Lichtenrades

Zum Sport

a) schulintern

- Bundesjugendspiele im Sommer
- Waldlauf im Herbst

b) bezirklich und bezirksübergreifend (jährlich)

- schnellster Sprinter
- Minimarathon
- Ballturniere
- Schwimmwettkämpfe
- Parklauf
- Staffelläufe
- Drumbo-Cup

- Schulmeisterschaften im Fußball

Es gibt ein T-Shirt mit Schullogo (Käthe Kollwitz) für Gemeinschaftsveranstaltungen bzw. die Schule repräsentierende Schülergruppen

Zur Musik

- Musik am Sommerabend mit Tänzen, Gesang, Instrumentalgruppen, Bläserklassen und Theaterstück
- Weihnachtskonzert mit Liedern, Tänzen, Instrumentalgruppen, Bläserklassen und Theaterstück
- Weihnachtskonzert der Bläserklasse im Treppenhaus

Zur Kunst

- Ständig wechselnde Ausstellungen und jahreszeitlich angepasste Aushänge von Schülerarbeiten
- Baumschmücken zum Weihnachtsmarkt der Aktionsgemeinschaft Bahnhofstraße

Zur Literatur

- Vorlesewettbewerb der 6. Klassen (mit Gastschülern aus Kl. 5)
- Autorenlesungen (z.B. Klaus Kordon)
- Gedichtvorträge (und musikalische Darbietungen) vor den Eltern und Großeltern (Klassenaktivitäten)

Zum Theater

- Aufführungen der Theater-AG zum Sommer- und Weihnachtskonzert der Schule
- Kleine Sketche und Theaterstücke der 3. Klassen zur Einschulungsfeier
- Theateraufführungen der Klassen vor den Eltern

4.1.3 Übergeordnete Ereignisse

- Begrüßung der Erstklässler durch die 3. Klassen
- Verabschiedung der Sechstklässler durch die 5. Klassen
- Spielefest (Förderverein) im Herbst (mit Büchertrödel)
- Frühlingfest (Förderverein) für Eltern und Lehrer mit Tanz und Spaß
- Klassenfahrten (1-2 innerhalb der Grundschulzeit)
- Adventsbasar und Trödelmarkt
- Projektwoche (klassenübergreifende und/ oder themenbezogene Aktivitäten, alle 2 Jahre)
- Musikalische Früherziehung in der Schulanfangsphase
- Schülerbücherei (durch Eltern betreut)
1x pro Woche
- Schülerzeitung „Wundertüte“

4.1.4 Arbeitsgemeinschaften

Die zahlreichen Arbeitsgemeinschaften in unserer Schule sind fester Bestandteil der Schullandschaft und tragen auch dazu bei, sich als Schüler mit seiner Schule zu identifizieren und Freizeit sinnvoll zu nutzen. Die Finanzierung wird größtenteils durch den Förderverein übernommen. Dadurch können die AGs meist ohne Kostenbeitrag der Schüler besucht werden.

Eine aktuelle Liste unserer Arbeitsgemeinschaften befindet sich auf unserer Homepage www.kkgs-berlin.de unter Arbeitsgemeinschaften.

4.2 Regeln des Miteinanders

4.2.1 Unsere Lernkultur

Ein gepflegtes Haus und ein reichhaltiges Angebot von Basiserlebnissen sind notwendige, aber nicht hinreichende Bedingungen für eine erfolgreiche Schulgestaltung.

Die KKG strebt neben einer weitestmöglichen Realisierung der Unterrichtsprinzipien ein allgemeines Klima der Lern- und Leistungsbereitschaft an.

Hierfür werden als unverzichtbar erachtet:

Verlässliche Anforderungen

- Einüben und Sicherstellen einer kontinuierlichen Anstrengungsbereitschaft von Beginn an
- Verpflichtung zu aktiver Mitarbeit
- Regelmäßige, dosierte Hausaufgaben, deren Kontrolle (Absprache unter Fachlehrern) sowie konsequentes Einfordern vergessener Arbeiten
- Vorgabe konkreter Normen für Heft- und Hefterführung und Abverlangen von Sorgfalt
- Bereitstellung ansprechender Arbeitsmaterialien und Erteilung binnendifferenzierender, anspruchsvoller Arbeitsaufträge bzw. deren Auswahl durch die Schüler

Pflege einer Gesprächskultur

- Befähigung zur freien Äußerung/ Rede
- Deutliches, verständliches Sprechen
- Differenzierung der sprachlichen Mittel
- Zuhören können
- Sich aufeinander beziehen
- Gesprächsregeln und –reihenfolge verinnerlichen
- Widerspruch, Auseinandersetzung und Gegenrede erproben

Vorbildfunktion der Erwachsenen

Erfolgreiche Unterrichts- und Erziehungsarbeit verlangt zwingend ein vorbildhaftes Verhalten der Bezugspersonen. Dies manifestiert sich durch:

- Aufrichtigkeit und Authentizität
- Glaubhaftes Interesse am Kind
- Wertschätzende Ansprache
- Selbstdisziplinierung
- Souveränen Umgang mit eigenen Fehlern
- Partnerschaftlichen Umgang unter Annahme und Ausfüllen der Erwachsenenrolle

Anerkennung von Fleiß und Leistungsbereitschaft

- Lob sowie öffentliche Dokumentation besonderer Ergebnisse (Schülervortrag, Pinnwand, Vitrine, Schülerzeitung, Urkunden, Wettbewerbe)
- Sofortiges konsequentes Unterbinden etwaigen Verächtlichmachens von Anstrengungsbereitschaft und Leistung

Akzeptanz von Unterschieden

- Vielfalt der Neigungen, Begabungen, Möglichkeiten und Lerntempi akzeptieren
- Entspannte Lernatmosphäre schaffen
- Klima gegenseitiger Hilfsbereitschaft und partnerschaftlichen Umgangs entwickeln und stärken

Ordnungsstrukturen

- Begrüßungsrituale (beim Betreten des Hauses, in der Klasse z.B. Begrüßung im Stehen, Hand in Hand im Morgenkreis, Lied etc.)
- Verabschiedungsrituale (keine Klingel)
- Frühstücksritual (Kl. 1-3)
- Pünktlicher Beginn und pünktliches Ende
- Übersichtliches Arbeitsmaterial (Mappe, Fächer)
- Bereitstellen und Einüben von Ordnungsstrukturen sowie konsequente Unterstützung und Kontrolle
- Allgemeine Sauberkeit und Klassenämter (s. 4.1 typisch KKG)
- Vorbildfunktionen des Lehrers beachten
- Einhaltung und Verinnerlichung festgelegter Regeln (Klassenregeln, Pausenregeln, Haus- bzw. Schulordnung)

4.2.2 Selbstbehauptung und Respekt

Die Schulgemeinschaft wird ihren einzelnen Mitgliedern und der Gesamtheit gerecht, wenn sie es vermag, das Spannungsfeld zwischen Ich-Identität und Wahrung der Rechte anderer erfolgreich zu vermitteln.

Die Achtung und der Schutz des Einzelnen verlangt:

- Gewährung von Gedankenfreiheit und die Möglichkeit offener und freier Meinungsäußerung
- Stärkung der Ich-Identität und des Selbstwertgefühls
- Förderung der Selbstwahrnehmung
- Abgrenzungsfähigkeit/ Grenzziehung des Ich (Widerstandsfähigkeit gegen Zumutungen von außen)
- Wahrnehmung, Artikulation und Umgang mit eigenen Gefühlen

Die Gemeinschaft fordert ein:

- Einräumen eines hohen Stellenwerts bezüglich Stilfragen, Höflichkeits- und Umgangsformen
- Stärkung der Beziehungs- und Kontaktfähigkeit
- Förderung der Fremdwahrnehmung
- Kompromiss- und Kommunikationsbefähigung
- Einüben standortverlagernder Sichtweisen

Die KKG verfügt über ein Geflecht von Maßnahmen und Strukturen, die der Erziehung zur Friedfertigkeit und der allgemeinen Förderung sozialen Lernens dienlich sind. So werden während des gesamten Schulvormittags

- Umgangsformen emotional, kognitiv, sprachlich und verhaltensorientiert trainiert und immer wieder reflektiert
- Meinungs austausch, Konfliktbenennung und gemeinsame Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien vorangetrieben und eingeübt
- Regeln des Miteinanders gemeinsam entwickelt und immer wieder ins Bewusstsein gehoben

Gegenüber rücksichtslosem und grenzüberschreitendem Verhalten Einzelner oder kleiner Gruppen verfolgen wir das Prinzip „Null Toleranz“ und suchen eine konsequente und nachhaltige Unterbindung des Fehlverhaltens zu erreichen durch:

- eindeutiges Benennen des Fehlverhaltens („Schmiererei“ statt „Graffiti- tags“)
- hohe pädagogische Präsenz (Lehrer/ Erzieher, Mitarbeiter)
- intensive Elterneinbindung
- gezielte Wiedergutmachungsaktionen durch Anstrengung für das Ganze und dadurch Achtung vor der Arbeit anderer (Hausmeister, Putzfrau)

Als weitere Projekte zur Gewaltprävention an der KKG sind zu nennen:

- Mediationstraining (Schüler, Lehrer, Erzieher)
- Kummerkasten
- Rollenspiele zum Perspektivenwechsel
- Fairness-Training bei Sportveranstaltungen
- Anti-Aggressionstraining: „Raufen nach Regeln“
- Enger Kontakt zur Polizei
(Gespräche des Kontaktbereichsbeamten mit Klassen, Beratung durch Präventionsbeauftragte der Polizei)
- Patenschaften unter Schülern

4.3 Werte- und Gesundheitserziehung

4.3.1 Ethik als Basisqualifikation

Unabhängig von den aktuellen Ethik- und Wertediskussionen in unserem Lande verfolgt die KKG seit vielen Jahren das Ziel, ethische Grundfragen systematisch in den Unterricht zu integrieren. So sollen sie als roter Faden den gesamten Tagesablauf und alle Fächer und Klassenstufen durchwirken.

Dabei soll jede sich bietende Gelegenheit genutzt werden, mit den Kindern altersspezifisch und situationsbezogen zu philosophieren und grundlegende Lebensfragen zu ergründen.

Themenbereiche wie „ Gut und Böse“, „Wahrheit und Lüge“, „Liebe und Hass“, „Leben und Tod“, „Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit“, „Friedfertigkeit und Gewalt“, „Treue und Verrat“ sind für Kinder prinzipiell zugänglich und eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen ist ihrer Entwicklung dienlich. Auch die Grundgedanken von Kants „Kategorischem Imperativ“ können sich Kinder durchaus erschließen.

Existenzielle Lebensfragen lassen sich fachorientiert, fachübergreifend und situationsbezogen erörtern. Wichtig erscheint das Zurückdrängen banalisierender Tendenzen unserer Zeit durch die Wahl anspruchsvoller und gehaltvoller Themen, Texte, Lieder, Theaterstücke usw.

Wir greifen philosophische Fragen auf im:

- Deutschunterricht
 - Lesen und Vorlesen guter Kinderbuchliteratur
 - Gedichte und Balladen
 - Prosa, Fabeln, Märchen
 - Szenische Darstellungen, Rollenspiele, Theaterspiel
 - Medienerziehung (Nutzen und Vergeudung von Lebenszeit)
- Biologieunterricht
 - Menschwerdung, Sexualität, Lebensformen
 - Unterschiede zwischen Tier und Mensch (Wodurch wird der Mensch zum Menschen?)
 - Mensch als Teil der Natur
- Erdkundeunterricht
 - Umweltzerstörung
 - Ungleiche Verteilung von Gütern, Grund und Boden
 - Verantwortung für den Planeten Erde

- Geschichtsunterricht
 - Wie lebten frühere Kulturen?
 - Unrechtsregimes
 - Menschenrechte; Anerkennung anderer Kulturen und Lebensgewohnheiten
- Kunstunterricht
 - Visualisieren ethischer Themen (z.B. Freundschaft/ Tonfiguren im Kreis; Plakate gegen Gewalt)
- Musikunterricht
 - Liedtexte
 - Nutzbarmachen der Musik als „Tor zur Seele“
- Sportunterricht
 - Kultur des Verlierenkönnens
 - Gebote der Fairness, Sportsgeist

4.3.2 Religionsunterricht an der KKG

An unserer Schule wird evangelischer und katholischer Religionsunterricht erteilt. Fast alle Kinder nehmen daran teil. Es sind auch Schüler anderer Religionen und Kinder nicht religiös gebundener Familien dabei. Der Religionsunterricht ist in den Schulalltag und in den Stundenplan integriert. Der Unterricht verwirklicht folgende Konzeption:

- Biblische Themen und Glaubensinhalte werden so vermittelt, dass die Kinder kulturelles Wissen erlangen und sich konstruktiv mit Glaubensfragen auseinandersetzen lernen.
- Lebenskundliche Themen werden berücksichtigt und anhand der realen Welt der Kinder erarbeitet.
- Ökumenische Zusammenarbeit (z.B. bei Anlässen wie Erntedank, Ausstellungen, Kirchenbesuchen, Schulgottesdiensten)
- Interkulturelle Gestaltung
- Die Kinder lernen andere Religionen kennen und achten (z.B. Projekt: „Glauben in anderen Ländern“; Besuch des Jüdischen Museums).
- Fächerübergreifende Ansätze
- (Deutsch/ Literatur mit ethischem Gehalt, Musik/ Lieder mit kirchlichem Inhalt, Geschichte/ Judentum, Wurzeln der großen Religionen)

4.3.3 Gesundheitserziehung

Die KKG macht es sich zur Aufgabe, den Kindern Kenntnisse und Verhaltensweisen zu erschließen, die dem Erhalt ihrer körperlichen und seelischen Gesundheit förderlich sind. Hierzu muss intensive Elternarbeit erfolgen (s. Punkt 4.4: Elternarbeit).

Wir legen Wert insbesondere auf:

- Ernährungskunde:
Wissen über die Ernährung und gesunde Kost, Aufstellen von Essensplänen, Einkauf und Zubereitung gesunder Mahlzeiten, Tischsitten und Sich-wohl fühlen beim Essen, regelmäßiges, gesundes Frühstück, Frühstücksritual
- Hygieneerziehung:
Zähneputzen (Prophylaxe), Sauberhalten der Sanitäranlagen, Händewaschen

- Schlafgewohnheiten:
Information über gesundheitsförderliche Schlafgewohnheiten (Dauer, Zimmertemperatur, Ruhe etc.)
- Pausen- und Freizeitspiele:
Bewegung fördern, verloren gegangene Kinderbewegungs- und Koordinationsspiele wie Hopse, Ballspiele, Springseilspringen, Koppelung mit Reimen und Versen wiederbeleben, Schulhofgestaltung nutzen (Spielpläne im Pflaster, Murrelkanäle, Spielgeräte etc.)
- Bekleidungsgeohnheiten:
Wir setzen uns für kindgerechte, altersangemessene Bekleidung ein. Bauchfreie Kleidung, Schminke, aggressive Symbole, Tätowierungen etc. erachten wir als nicht kindgemäß.
- Erste-Hilfe-Kurse:
Grundlegende Kenntnisse der Wundversorgung, Notrufbetätigung, Verhalten im Notfall

4.3.4 Sexualerziehung

Wir vermitteln den Kindern im Biologie- und Sachkundeunterricht grundlegende Kenntnisse der menschlichen Sexualität (Entwicklung und Veränderung des Körpers im Laufe der Grundschulzeit, Pubertät, Fortpflanzung).

Dabei achten wir besonders auf kindgerechte, altersangemessene Ansprache und entsprechende Auswahl der Medien.

Einen hohen Stellenwert nimmt der emotionale Aspekt ein (Zuneigung, Bindung, Verantwortung, sozialer Kontext).

Wir tragen zur Prävention von Gewalt und sexuellem Missbrauch bei durch:

- Förderung des sozialen Lernens
- Stärkung der Ich-Identität („Nein“ sagen können)
- Information
- ggf. professionelle Unterstützung (Psychologie, Jugendamt, Strohalm e.V.)

4.3.5 Suchtprävention

Wir wollen Kinder dafür stark machen, ihr Leben unabhängig von Konsumzwängen und anderen ausweichenden Verhaltensweisen zu bewältigen.

Suchtpräventive Arbeit in der Grundschule hat zum Ziel:

- Lebensstärkende Unterrichtsinhalte umzusetzen
- Soziale Kompetenzen zu erwerben
- Alternative Verhaltensweisen aufzuzeigen
- Widerstandfähigkeit und Ich-Stärke zu entwickeln
- Genuss- und Erlebnisfähigkeit zu erlangen
- Sachinformationen über die Wirkung legaler Drogen und Ursachen von süchtigem Verhalten zu geben (Kl. 5 und 6)
- Elterninformation zu leisten
(Sucht und altersunangemessene „Freiheiten“ wie selbstbestimmter TV-Konsum, Selbstverpflegung, Selbstmedikation, unbegrenzter Ausgang etc.)

Dabei benötigen Kinder mit Risikofaktoren unsere besondere Aufmerksamkeit und kollegiale Anstrengung. (Suchtfamilien, ADHS-Kinder, ausweichendes und riskantes Verhalten, rauchende oder Alkohol konsumierende Kinder, essgestörte Kinder (zu dick, zu dünn), ungesunder Medienkonsum)

4.3.6 Umwelterziehung

Die unterrichtliche Arbeit stellt das Leben des Menschen im Einklang mit der Natur in den Mittelpunkt. Angestrebt wird die Entwicklung eines angemessenen Umweltbewusstseins durch:

- Verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen (Wasser, Energie etc.)
- Müllvermeidung und –trennung
- Gesunden und umweltschonenden Schulweg (zu Fuß, mit dem Rad oder Roller)

4.3.7 Verkehrserziehung

Die Gewährleistung der Sicherheit im Hause und auf dem Schulweg suchen wir durch regelmäßiges Training regelbewussten Verhaltens im Schulgebäude, auf dem Hof und im Straßenverkehr zu erreichen. Dazu gehören:

- mindestens 10 Std/pro Jahr Übungen zur Verkehrserziehung in Kl. 1-6 (theoretisch und praktisch)
- „Aktion Toter Winkel“ (für Kl. 4) jährlich mit LKW auf dem Schulhof
- Fahrradprüfung (Kl. 4) mit praktischen Übungen
- Praxistage U-Bahn, Bus
- Appelle und Kontrolle durch Polizei: Morgendliche Verkehrssituation vor Hauptgebäude und Filiale
- Unterbinden von Rennen in den Fluren und Drängeln beim Betreten und Verlassen der Schule
- Senkung der Unfallgefahr durch Gewaltprävention und Klima des Respekts

4.4 Elternarbeit

Eltern, Lehrer und Erzieher wollen alle das Gleiche: Es soll den Kindern wohl ergehen und sie sollen leistungsfähig gemacht werden.

Diese gemeinsame Motivation verlangt, dass die Beteiligten:

- sich intensiv austauschen über alle die Kinder betreffenden Bereiche des Schullebens und des häuslichen Lebens (Unterricht, Erziehung, Freizeitgestaltung). Lehrer informieren über Ziele, Konzepte, Anforderungen und machen Bewertungen transparent. Eltern geben Rückkoppelungen und Hinweise zur Befindlichkeit der Kinder, zur Hausaufgabenbewältigung, zu besonderen Beeinträchtigungen usw. an Erzieher und Lehrer.
- sich füreinander Zeit nehmen, wenn Probleme oder Konflikte bestehen. Hierfür sind- passend zu unterschiedlichen Vorlieben, Lebens- und Arbeitssituationen- verschiedene Kommunikationswege offen: Mündliches Gespräch, Mitteilungsheft oder Brief, Telefonate, Elternsprechnachmittag, Hospitationen nach Absprache, Elternabende.
- bei unterschiedlicher Meinungslage das direkte Gespräch suchen (z.B. Eltern/ Fachlehrer).
- bei Konflikten zum Schutz der Kinder und zur Wahrung von deren Recht auf Unbeschwertheit zunächst eine Klärung auf Erwachsenenenebene anstreben.
- getroffene Absprachen und Verabredungen zuverlässig einhalten und auch dem Kind gegenüber vertreten.
- sich nachhaltig bemühen, die ihnen aus ihrer Rolle als Eltern, Lehrer oder Erzieher zuwachsenden Verpflichtungen zu erfüllen. (Beispiele: Einübung sozialer Kompetenzen im häuslichen Bereich, Unterstützung der schulischen Ordnungsprinzipien im Elternhaus; Anbieten kontinuierlicher Übungsangebote sowie regelmäßige Korrekturen durch Lehrer)

Zusätzlich zu dieser unverzichtbaren Kontaktpflege ist eine darüber hinausgehende Mitwirkung der Eltern in ausgewählten Bereichen des Schullebens willkommen.

So sind hilfreich:

- Begleitung bei Ausflügen und Unterrichtsgängen
- Teilnahme und Vorbereitung besonderer Unterrichtsprojekte und –vorhaben
- Leseunterstützung
- Vorbereitung und Teilnahme an Klassenfesten und – vorführungen
- Mitgestaltung von Schulaktivitäten (Ausstellungen, Feste, Tag der offenen Tür)
- Angebot von Sachverstand (Berufskunde, Entspannungsübungen, musische Angebote usw.)
- Mitarbeit im Förderverein
- Teilnahme an schulischen Gremien
- Mitorganisation und Teilnahme an Informations- und Diskussionsrunden zu Erziehungsthemen

4.5 Förderverein

Die KKG verfügt seit mehr als 20 Jahren über einen sehr erfolgreichen Förderverein, der viel für unsere Schule bewegt und sich aus 148 Mitgliedern zusammensetzt.

Der Förderverein initiiert vielfältige Aktivitäten wie

- Kinderspielefest (im Herbst),
- Tanzfest für Eltern, Lehrer u. Erzieher (im Frühling),
- Teilnahme am Lichtenrader Lichtermarkt (im Winter)

und vieles mehr.

Die Arbeitsgemeinschaften unserer Schule werden auf diese Weise finanziell unterstützt. (siehe homepage: www.kkgs-berlin.de bzw. www.fvkkg.de)

5. Schlusswort

Schule ist heute in der Verantwortung, den sich mittlerweile deutlich abzeichnenden Fehlentwicklungen der Gesellschaft entgegenzusteuern.

Der freiheitlich- individualistische Lebensstil geht offensichtlich zunehmend zu Lasten unserer Kinder. Erzieherische Abstinenz ist dabei Ausdruck von Hilflosigkeit und fehlender Orientierung vieler Erwachsener.

Ganztagskonzepte, materielle Ausstattung, Technik und neue methodische Wege mögen den Bildungsstätten unseres Landes hilfreich sein; die Rückgewinnung von Handlungsfähigkeit und eine wirkliche Verbesserung von Schule ist unseres Erachtens nach jedoch vor allem durch die Sicherstellung ausreichender persönlicher und pädagogischer Zuwendung möglich. Nur durch den intensiven menschlichen Kontakt zwischen Kindern und Erwachsenen lassen sich irritierende und desorientierende Tendenzen eindämmen, hat Pädagogik heute noch eine Chance.

6. Abkürzungsverzeichnis und Impressum

DaZ = Deutsch als Zweitsprache

GEV = Gesamtelternvertretung

GK = Gesamtkonferenz

KKG = Käthe-Kollwitz-Grundschule

LRS = Lese–Rechtschreibschwäche

ndH = nichtdeutsche Herkunft

SK = Schulkonferenz

VHG = Verlässliche Halbtagsgrundschule

WUV = Wahlunterricht (verpflichtend)

Zwecks leichter Lesbarkeit des Textes verwenden wir folgende Kurzformen für die am Schulleben beteiligten Personengruppen:

Lehrerinnen und Lehrer = kurz: Lehrer

Erzieherinnen und Erzieher = kurz: Erzieher

Kolleginnen und Kollegen = kurz: Kollegen

Schülerinnen und Schüler = kurz: Schüler

Impressum:

Käthe-Kollwitz-Grundschule

Schulleiter: Ulrich Noffz

Mellener Str. 38-42

12307 Berlin

Tel.: 90277 8241

Fax: 90277 8242

Mail: sekretariat@kollwitz.schulen-ts.de

Homepage: www.kkgs-berlin.de

7. Anhang: Laufende und geplante Schulentwicklungsprojekte

Das Schulprogramm der Käthe-Kollwitz-Grundschule sollte allen in der Schule tätigen Mitarbeitern eine Orientierung und einen verlässlichen Rahmen für ihr tägliches Handeln geben. Außerdem soll es aber auch Raum für Schulentwicklung in allen Bereichen bieten. So sind seit dem letzten Besuch der Schulinspektion im Jahr 2009 stetig zahlreiche und vielfältige Entwicklungsprojekte entstanden und mit großem Engagement der verschiedenen Beteiligten, umgesetzt oder in Gang gebracht worden.

Aus dem täglichen Schulbetrieb heraus, interner Evaluation, aber auch anhand des letzten Inspektionsberichtes wurden Ideen zur Qualitätsverbesserung in den verschiedensten Bereichen gesammelt, diskutiert und umgesetzt. Auch an unserem letzten Studientag am 14.11.2014 wurden hierzu Konzepte überarbeitet, aber auch ganz praxisbezogenen Ideen festgehalten, die unsere Arbeit im kommenden Schuljahr weiterbringen sollen.

Diese Kapitel des Schulprogramms unterliegt ständiger Überarbeitung, Ergänzung und Entwicklung. Alle Mitarbeiter unserer Schule sind aufgefordert, Ideen zu Entwicklungsprojekten auf dem beiliegenden Projektkarte zu skizzieren. Auf den folgenden Seiten werden bereits abgeschlossene, laufende und geplante Schulentwicklungsprojekte anhand von Projektkarten dokumentiert.

Folgende Projekte sind zur Zeit in Arbeit bzw. werden bereits umgesetzt:

1. Methodentraining „Lernen lernen“ / Kooperation „Studenten machen Schule“
2. Kollegiale Hospitationen
3. Informationsordner für neue Kolleginnen und Kollegen
4. Klassenübergreifender Vorlesetag in der Schulanfangsphase und Klasse 3
5. Bläserklasse
6. Vergleichs- und Parallelarbeiten ab Klasse 4
7. Implementierung des neuen Rahmenlehrplans
8. Sanierung des Pavillons
9. Vernetzung des Pavillons / PC-Ausstattung

Stand 29.11.2014

Anmerkung: In der Onlinefassung werden die Projektkarten zu den Entwicklungsprojekten nicht angefügt. Sie können jederzeit im Schulsekretariat eingesehen werden.